

Jahresbericht KUFA e.V. 2005

Vorbemerkungen

Für KUFA war das Jahr 2005 bewegend und erfolgreich zugleich. Spendensammlungen der Waldorfschule in Kaltenkirchen, Zuwendungen von der gtz (Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit), der Deutschen Botschaft in Kabul und der RTL-Stiftung, eine Sammelaktion des 14-jährigen Schülers Matthias Studte aus Darmstadt, die Unterstützung durch den afghanischen Musiker Farhad Darya und nicht zuletzt die vielen kleineren und größeren Geld- und Sachspenden brachten uns unserem Ziel, den knapp 80 BewohnerInnen des Frauen- und Waisenhaus in Kabul eine langfristige Perspektive für die Zukunft zu bieten, ein gutes Stück näher. Daher sei an dieser Stelle zunächst allen UnterstützerInnen im Namen der Menschen in Kabul unser herzlicher Dank ausgesprochen!



Ein guter Start ins Jahr 2005 für KUFA: Die Prominentenraterunde Ende 2004 bei Günther Jauch entschied Nina Hagen für sich und erspielte 500.000 € für die RTL-Stiftung "Wir helfen Kindern e.V.", von denen 15.000 € dem Waisenhaus von KUFA in Kabul zugute kamen.

Das Konzept unserer Projekte in Afghanistan lautet "Hilfe zur Selbsthilfe" und gründet auf zwei Säulen: Herstellung und Vermarktung eigener Produkte vor Ort zur selbständigen Finanzierung (z.B. Kleidung und Holzspielzeug) und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen zur Entwicklung einer persönlichen beruflichen Perspektive. Wir sehen die Förderung von Infrastruktur und selbstbestimmter Lebensweise als vordringliches Ziel, um den Menschen einen Ausweg aus Not und Armut zu ermöglichen und radikalen Tendenzen somit von vornherein entgegenzuwirken.



Farhad Darya ist Schirmherr der KUFA-Projekte in Afghanistan und einer der beliebtesten Musiker des Landes. Seit Jahren setzt er sich für die notleidenden Kinder und Frauen seines Heimatlandes ein. Auf seiner Europatournee im Jahr 2005 sammelte er 7.000 Euro für KUFA.

Ohne Spenden und größere finanzielle Zuschüsse wären wir 2005 diesem Ziel nicht in dem Maße nähergekommen, wie wir es nun sind. Die Deutsche Botschaft in Kabul etwa bewilligte einen Zuschuss von 6.700 USD, Farhad Darya sammelte auf seiner Europatournee 7.000 Euro und die gtz unterstützte unsere Ausbildungsmaßnahmen mit großzügigen 32.500 USD. Und nicht zuletzt durch das Engagement

unserer Mitarbeiter vor Ort, die tapfer den teils widrigen Umständen trotzten und die Gelder mit dem richtigen Augenmaß einsetzten, konnte 2005 viel erreicht werden. Nähere Informationen zu unserer Arbeit erhalten Sie auch im Internet unter www.kufaev.de.

Entwicklungen im Frauen- und Waisenhaus in Kabul

Bei einem Besuch in Kabul im Jahr 2004 offenbarten sich KUFA-Gründer Rahman Nadjafi und Mitarbeiter Eike Hinrichs bereits bauliche Mängel in der Einrichtung, die in der darauf folgenden Zeit in Angriff genommen werden sollten: Frostschäden an der Solaranlage, ein beschädigtes Dach, geplatzte Wasserrohre, arg in Mitleidenschaft gezogene sanitäre Anlagen und kaputte Fensterscheiben.

Im Laufe des Jahres 2005 zeigte sich, dass der bisherige Leiter des Waisenhauses seiner Aufgabe nicht in dem Maße nachgekommen ist, wie es der Situation angemessen gewesen wäre, und es musste eine neue ehrenamtliche Leitung gefunden werden. Seit November 2005 lenkt nun mit dem 66-jährigen Oberstudienrat Hannsgeorg Preuss eine kompetente wie auch ehrgeizige Persönlichkeit die Geschicke der Einrichtung. Innerhalb von nur drei Monaten machte sich dies in überwältigenden Erfolgen spürbar.



Hannsgeorg Preuss ist der neue Leiter des Frauen- und Waisenhauses von KUFA e.V. in Afghanistan. Der 66-jährige Oberstudienrat ist seit November 2005 ehrenamtlich für das Hilfsprojekt in Kabul verantwortlich.

Renovierung und Ausbau

Im August 2005 besuchte Hannsgeorg das Waisenhaus in Kabul und erstellte eine Liste mit dringend notwendigen Ausbau- und Reparaturmaßnahmen. Es existierte nur eine Notwasserversorgung über eine angezapfte Feuerlöschleitung, gekocht wurde auf einem Holzfeuer im Freien, Brot wurde in einem Lehmofen, ebenfalls im Freien, gebacken. Die Sanitäranlagen im Duschaum funktionierten nicht, von vier Toiletten waren nur noch zwei benutzbar und Wasser zum Spülen musste aus danebenstehenden Fässern geschöpft werden.

Hinter dem Haupthaus befindet sich ein Neubau, der aber bisher nicht genutzt werden konnte, weil die Decke aufgrund fehlerhafter Umsetzung durch die afghanische Baufirma bereits zum zweiten Mal eingestürzt war. Hier sollen die Jugendlichen in Zukunft Englisch-, Deutsch- und Computerunterricht erhalten.

Bis Februar 2006 gelang es Hannsgeorg, einen großen Teil der baulichen Mängel durch gründliche und nachhaltig angelegte Sanierungsmaßnahmen zu beseitigen. Unter seiner Leitung und mit Hilfe seines Stellvertreters Salim Rahguzer, der Fahrer, Dolmetscher und Bauleiter in einer Person ist, arbeiteten von November bis Januar bis zu 60 Handwerker gleichzeitig an den dringendsten Projekten. So konnte nach zähen Verhandlungen mit verschiedenen afghanischen Baufirmen schließlich auch der Bau eines Brunnens mit Wasserturm begonnen werden.

Durch den Besuch der münchener Künstlerin Katja Bonnländer im September 2005 kamen zudem Kontakte zu ISAF-Truppen aus verschiedenen europäischen Ländern zustande, die mit der Umsetzung von Baumaßnahmen vor Ort und unterschiedlichen Sachspenden zum Ausbau beitrugen. Auch konnte einigen der Kinder in den Einrichtungen der ISAF zu medizinischer Versorgung verholfen werden.



Die münchener Künstlerin Katja Bonnländer verbrachte 2005 vier Wochen im Frauen- und Waisenhaus in Kabul, um mit den Kindern ein Kunstprojekt durchzuführen. Durch ihre Teilhabe am täglichen Leben im Haus wurde ihr ein tieferes Eintauchen in diesen so gänzlich anderen Alltag ermöglicht. Ihre Erfahrungen schildert Katja in einem Bericht, der unter www.kufaev.de heruntergeladen werden kann.

Ausblick

Um dem Ziel einer nahezu selbständigen Finanzierung des Waisenhauses näher zu kommen, müssen zunächst die begonnenen Bauarbeiten beendet werden. Nach Abschluss der Arbeiten am Neubau müssen LehrerInnen für Englisch-, Deutsch- und Computerkurse eingestellt werden, um den Jungen und Mädchen eine grundlegende Ausbildung zu ermöglichen. Hierfür und für die Einrichtung zusätzlicher Räume, in denen handwerkliche Tätigkeiten ausgeführt werden sollen, benötigen wir weiterhin Geld- und Sachspenden.



Von Überlegungen, in Kunduz eine weitere Einrichtung nach dem Vorbild des Waisenhauses in Kabul zu eröffnen, sind wir nach reiflicher Überlegung zunächst wieder abgerückt. Sinnvoller erscheint es uns, vorhandene Mittel auf das Projekt in Kabul zu konzentrieren und dieses auf sichere Beine zu stellen. Dennoch hoffen wir, mit Hilfe von Farhad Darya, der in Afghanistan als Musiker ein hohes Ansehen genießt, in Kunduz eine Tagesstätte mit Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche und so genannte "Straßenkinder" einrichten zu können.

Baumaßnahmen auf dem Gelände des Waisenhauses

Im November und Dezember des Jahres 2005 wurde mit den Arbeiten am Hauptgebäude und mit der Sanierung des Neubaus begonnen. Auch am Feiertag Dschuma, der unserem Sonntag entspricht und an dem normalerweise nicht gearbeitet wird, wurden die Arbeiten trotz Schnee und eisiger Kälte nicht unterbrochen. Im Folgenden werden die angefangenen Projekte vorgestellt und dargelegt, wie weit sie gediehen sind und was noch getan werden muss, damit sie ihren angestrebten Zweck erfüllen können.

Ausbau und Sanierung des Hauptgebäudes

Die vorerst wichtigste Aufgabe bestand darin, das Hauptgebäude zu sanieren. Nachdem zunächst das Dach repariert wurde, haben die Maurer Bauschäden an den Aussenmauern ausgebessert, die durch undichte Stellen an den Regenrinnen und am Blechdach entstanden sind.

Als nächstes wurde die Küche neu eingerichtet. Das Waisenhaus verfügt nun über einen grossen Herd mit drei Kochstellen, Warmhaltefach und einem Wassertank, der ständig 300 Liter warmes Wasser zur Verfügung stellt. Die Erwärmung geschieht durch die Rauchgase, die an der Wandung des Tanks vorbeigeführt werden. Wenn der Herd nicht in Betrieb ist, spendet ein Boiler 150 Liter Wasser für die beiden Spülen. Zudem wurde der Fussboden der Küche neu gefliest und mit einem Wasserablauf versehen. Aus hygienischen Gründen sollten die Wände der Küche bis in eine Höhe von zwei Metern mit Fliesen versehen werden, aber aus Geldmangel musste dies vorerst zurückgestellt werden.



Der neue Herd mit Warmwassertank

Für die Beseitigung der Abwässer ist draussen vor der Küche ein aus Betonringen aufgebaute Fettabscheider gebaut worden. Danach fliessen die Abwässer in den neu erbauten, sechs Meter tiefen Sickerschacht.

Eine Abordnung der norwegischen ISAF Soldaten hat die Zusage gemacht, die maroden Dusch- und Toilettenanlagen instand zu setzen und eine neue Klärgrube zu bauen. Außerdem hat die ISAF einen langen Schrank mit vielen abschliessbaren Fächern gespendet, der gegenüber der neuen Küche im Gang eingebaut worden ist. Neben der Küche befindet sich das neue Magazin für Lebensmittel. Hier muss noch das Fenster durch eine Tür ersetzt und eine Fahrspur zur Strasse geschaffen werden, damit der Raum mit dem beladenen Auto direkt erreicht werden kann.



ISAF-Soldatinnen beim Waisenhaus

Da oft kein Strom zur Verfügung steht, wurde eine Notbeleuchtung installiert. Ein Akkumulator liefert jetzt Strom für 48 Glühlampen. Alle Zimmer und Gänge, die Toiletten, das Backhaus, die Küche und das Magazin sind mit je einer Leuchte versehen.

Bau eines Brunnens

Um langfristig eine einwandfreie Wasserversorgung zu gewährleisten, haben wir uns entschlossen, einen neuen Brunnen bohren zu lassen. Die Bohrfirma hat inzwischen ihre Arbeiten an dem 51 Meter tiefen Schacht beendet und in der Tiefe von 23 bis 28 Metern und von 41 bis 47 Metern strömt klares und sauberes Wasser in die Kiesfilter. Das Wasseraufkommen ist so gross, dass wir auch in Trockenperioden nicht unter Wassermangel leiden werden.

Die reinen Bohrkosten betragen 5.000 USD, hinzu kamen die 51 Meter lange Steigleitung aus nichtrostendem Stahl, die Pumpe aus Edelstahl und die Verbindungsleitung zum Wassertank im neuen Wasserturm. Der Ausgang der Leitung wurde mit einem Schacht aus Beton und einem verschliessbaren Eisendeckel versehen und die Anschlussleitungen verlegt.

Der Bau des Brunnens wurde von dem 14-jährigen Schüler Matthias Studte aus Darmstadt initiiert, der knapp 2.000 USD dafür sammelte. Weitere 1.900 USD kamen von der Wasserstiftung e.V.

Errichtung eines Wasserturms

Um auch bei Stromausfall eine funktionierende Wasserversorgung für das Waisenhaus sicherzustellen, war es notwendig, einen Wassertank geeigneter Grösse in ausreichender Höhe aufzustellen. Unser neuer Wassertank fasst 5.000 Liter und ist in einer Höhe von 10 Metern aufgebaut, was einen hinreichenden Wasserdruck gewährleistet.

Der Turm ist eine 3-stöckige Stahlbetonkonstruktion mit einer Grundfläche von 3 x 3 Metern und wird getragen von vier soliden Pfeilern, die in zwei Metern Tiefe sicher verankert sind. Alle Fußböden und die vier Ringanker bestehen aus Stahlbeton. Die oberste Etage, in der der Wassertank steht, wird aus Gewichtsgründen mit Holz verkleidet. Im Erdgeschoss soll später der Zentralheizungskessel sowie der Heizöltank untergebracht werden, während in der 1. und 2. Etage Magazinräume entstehen sollen.



Der Wassertank wird auf den Turm gezogen

Bau eines Backhauses



Das neue Backhaus

Bisher gab es nur einen afghanischen Backofen im Freien. Die norwegischen ISAF-Soldaten haben nun ein kleines Gebäude mit Fenster, Tür und Rauchabzug um den Backofen errichtet, das innen und aussen mit Beleuchtung und Notbeleuchtung versehen wurde. Nun müssen die Frauen, die täglich etwa 80 Brote backen, nicht mehr frieren und auch nicht bei Regen oder Schneefall im Freien ihr Brot backen. Den Norwegern sei herzlich gedankt!

Sanierung des neuen Gebäudes

Die grösste und noch nicht abgeschlossene Baumaßnahme besteht in der Sanierung des 21 x 10 Meter großen Neubaus. Da das Gebäude mit einem Fundament von 20 cm Tiefe nicht frostsicher gebaut worden ist, musste als erstes ein neues Fundament aus Felssteinen mit 80 cm Tiefe gebaut werden.

Um ein neues Obergeschoß und damit 200 qm zusätzliche Nutzfläche zu gewinnen, wurde das alte Flachdach entfernt und auf die Eisenträger vier Zentimeter starke Holzbohlen als Fussboden gelegt. Anschließend wurden alle Mauern um eineinhalb Meter aufgemauert. Eine neu gebaute Treppe aus Stahlbeton führt in das neue Stockwerk, in dem grosse Fenster in den Giebelseiten und 10 Dachfenster in Erkern Licht spenden.

Die neue Dachkonstruktion ruht auf fünf senkrechten Trägern, die den Firstbalken stützen. Der Firstbalken selbst besteht aus zwei parallel verschweissten, 15 cm hohen Doppel-T-Trägern aus hochwertigem Stahl. Um die Stabilität zu erhöhen, sind alle senkrechten Eisenträger eingemauert: die äusseren beiden in den Giebelwänden, die restlichen in eigenen quadratischen Säulen aus Ziegelsteinen.



Das neue Obergeschoß



Der Neubau, daneben der Wasserturm

Auf den umgebenden Mauern liegt ein Ringbalken aus Holz, der mit 12 mm starken Bolzen befestigt ist und auf den sich 42 Holzsparren von 18 x 18 cm stützen. Auf die Dachsparren sind direkt die 3 cm starken Bretter aufgenagelt. Auf diese wurden verzinkte Wellblechplatten aufgeschraubt.

Die alten Aluminiumschiebefenster mit Einfachverglasung wurden durch neue Fenster mit Doppelverglasung und doppelter Dichtung aus Kunststoff ersetzt. Auch die Türen sind neu und aus Kunststoff (die alten waren zum Teil nur 1,70 m hoch!). Da das Gebäude ganzjährig genutzt

wird, wurde bei den Fenstern auf gute Qualität und damit gute Isolierung Wert gelegt.

Es geht weiter

Leider blieb bei der Sanierung des neuen Gebäudes aus finanziellen Gründen noch vieles auf der Strecke. Wünschenswert und letztlich notwendig ist die Isolierung des Daches. Da beim jetzigen Stand der Taupunkt innen liegt, würde das Wasser an der Decke kondensieren und heruntertropfen, sobald geheizt wird. Aus Schallschutzgründen müsste außerdem die Decke zum Obergeschoß isoliert werden. Auch müssen noch Wände verputzt und die komplette Elektroinstallation eingerichtet werden.

Um den Jugendlichen im Neubau Unterrichts- und Arbeitsgelegenheiten zu geben, fehlt uns noch Inneneinrichtung wie Computer, Tische, Schränke und Werkzeug für die Werkräume. Zudem müssen neben der vorhandenen pädagogischen Betreuung noch LehrerInnen für Englisch-, Deutsch- und Computerkurse eingestellt werden.



Bauarbeiten am Obergeschoß



Kinder aus dem Waisenhaus bei der Baustelle

Trotz der noch fehlenden Mittel war 2005 ein erfolgreiches Jahr für KUFA. Die teilweise sehr großzügigen Spenden ermöglichten es Hannsgeorg Preuss, der Verwalterin Frau Nadera und den anderen Mitarbeitern vor Ort, unser Konzept der "Hilfe durch Selbsthilfe" weiter auszubauen. Möge die Zukunft uns noch viele neue Spenden und SpenderInnen bringen. Wir alle, die wir ehrenamtlich für unsere Ziele arbeiten, wünschen uns das von Herzen.

Allen Freunden und Förderern von KUFA wünschen wir ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2006 und freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit im Dienste der gemeinsamen Sache: dem Wiederaufbau des Landes und der Hilfe für Witwen und Waisen in Kabul und hoffentlich auch bald in Kunduz!